Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 79. Freytag, den 2. October 1829.

Berlin, vom 26. September.

Se. Maj. der König haben dem Ober-Regierungs-Rath Bislinger zu Düsseldorf den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 28. September.

Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor Thomas zu Hirschberg zugleich zum Kreis-Justizrath des Schönauer Kreises zu ernennen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Hagemeister jun. zu Stadt Worbis, ist zugleich zum Notarius bei den Untergerichten im Departement des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt ernannt worden.

Aus Sachsen, vom 16. September.

Der Oberst Gustavson ist von Leipzig nach den Niederlanden abgereist. Ob er dort bleiben wird, weiß man nicht.

Freiburg, vom 20. September.

Die Kirche des vormaligen Klosters Thennenbach, ein herrliches Kunstwerk des zwölften Jahrhunderts, soll, auf Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs, hieher versetzt werden, um der hiesigen evangelischen Gemeinde als Gotteshaus zu dienen; der Grundstein zu diesem ganz in der ursprünglichen Form herzustellenden Gebäude, welches den Namen Ludwigs-Kirche führen wird, ist am 25. August, dem Namenstage Sr. Königl. Hoheit, gelegt worden. Wenn sonach dieser Kirchenbau einerseits in artistischer Hinsicht merkwürdig ist, so ist er es nicht minder in historischer, durch die einzelnen Momente, welche denselben herbeigeführt und begleitet haben. Diese sind folgende:

Eine erst seit 1806 bestehende, protestantische Gemeinde in einer früher ganz katholischen Stadt wächst bis 1829 so an, daß der Bau einer größeren Kirche wünschenswerth wird; der katholische Bürgerausschuß und Magistrat, weit entfernt, diese Vermehrung mit Unwillen zu sehen, bitten um die Erlaubniß, zum Bau der neuen Kirche für ihre evangelischen Mitbürger 15000 Fl. verwenden zu dürfen, die sie zu einem Denkmale für den geliebten Landesherrn bestimmt hatten. Dieses Denkmal sollte ihren Dank für die Erhebung der Stadt zum Sitz eines katholischen Erzbischofs aussprechen, dessen Weihe der evangelische Landesherr durch Seine Gegenwart verherrlicht hat, es ist — eine evangelische Kirche. Bei dem Feste der Grundsteinlegung wohnt der Erzbischof mit seinem Domkapitel, dem Beispiele seines Monarchen folgend, dem Gottesdienste in der alten evangelischen Kirche bei; er begleitet den Zug der protestantischen Gemeinde zur neuen Stätte, und hilft den Grundstein weihen, auf dem sich der neue Tempel zur Verehrung des Gottes der Liebe erheben soll. — Gewiß ein seltenes Zusammentreffen von Umständen, aber auch ein seltener Geist der Eintracht, der die Umstände zu solchen Resultaten verband, wie sie die Kirchen-Geschichte bisher wohl nicht aufzuweisen vermochte.

Paris, vom 18. September.

Die Brigg Faun, welche am 26. v. M. von Navarin abgesegelt ist, kam am 11. d. M. in Toulon an. Wie es scheint, verlassen unsere Truppen Morea gänzlich. An demselben Tage ist die Corvette Bayonnaise nach Tunis abgegangen. Die Brigg Adonis bringt dem Befehlshaber des Geschwaders vor Algier Depeschen von der Regierung. Die Abtakelung der Kriegsschiffe dauert fort, auch werden mehrere Seeleute verabschiedet.

Die Art von aristokratischer Revolution, die auf Martinique im Juli sich ereignete, entstand durch einen Streit zwischen einem Weißen und einem freien Farbigen. Die Weißen maßen sich bekanntlich auf den Colonieen einen weit höheren Rang an, versagen den Farbigen die gewöhnlichen Höflichkeitsbezeugungen, und bestrafen deren Vergehungen gegen die Weißen weit härter, als die ihrigen gegen die unterdrückten Farbigen. Als die Sache zum Prozeß kam, hat der General-Prokurator öffentlich

erklärt, daß das Gesetz keinen Unterschied zwischen Weißen und Schwarzen kenne, und die weiße Haut keinen zu Bosheiten gegen Andere ermächtige. Die streitenden Partheien wurden beide zu gleichen Strafen verurtheilt. Bald darauf erschien der Befehl des Gouverneurs, Baron v. Freyeinet, wodurch die vormaligen (Kreolen=) Richter provisorisch wieder eingesetzt worden sind.

Paris, vom 19. September.

Der heutige Moniteur enthält den nachstehenden, dem Anscheine nach amtlichen Artikel: „Die öffentlichen Blätter verläumden das Ministerium auf alle nur ersinnliche Weise. Die Einen behaupten: daß dasselbe seine ganze Hoffnung in Bestechungen setze, daß es zu diesem Behufe über 24 bis 30 Millionen zu verfügen habe, daß es genau wisse, wie viel ein jedes Gewissen gelte, daß es über das Vermögen eines jeden Deputirten eine Untersuchung eingeleitet habe. Die Andern: daß es die fremden Mächte zum Beistande aufrufe und um deren Vermittelung bettle, daß es im Begriff stehe, mittelst K. Verordnung 200 neue Deputirte einzuführen, und die Wahl derselben den General=Conseils der Departements zu übertragen. Wenn man jenen Journalen glauben will, so träumt das Ministerium von nichts als Staatsstreichen, und sinnt einzig und allein auf die Abschaffung der Charte; es wird, sagt man, die Steuern gewaltsam beitreiben lassen, wenn die Kammer sich ihres Rechtes bedient, und das Budget verweigert daher die dringende Nothwendigkeit, sich zu verabreden, sich fest an einander zu ketten, Bündnisse zu schließen, um jenem Complotte einen gesetzlichen Widerstand entgegen zu stellen. — Der Zweck fällt in die Augen: der gesunde Sinn der Menge kann sich darüber nicht täuschen. Nicht die Ueberzeugung erweckt diese Besorgnisse; diejenigen, die dergleichen erdichtete Schrecknisse verbreiten, wissen sehr wohl, daß ein Ministerium ganz und gar den Verstand verloren haben müßte, wenn es auch nur auf den Gedanken gerathen könnte, die Charte umzustoßen, und dem Systeme der Gesetze das der Verordnungen unterzuschieben; sie wissen recht gut, daß ein Ministerium eine solche Absicht auch umsonst hegen würde, und daß, wenn es jemals wagen wollte, damit hervorzutreten, der König dasselbe mit einem Worte unschädlich machen würde, indem er ihm die Macht entzöge, die er ihm nur anvertraut, um in des Monarchen Namen und unter eigener Verantwortlichkeit, den Gesetzen gemäß, die Verwaltung zu führen. Die Gerüchte, die Besorgnisse, die Verläumdungen, wovon die periodische Presse Frankreich wiederhallen läßt, haben keinen andern Zweck, als das Land in Bewegung zu setzen, indem man Haß, Aufregung und Unordnung mit vollen Händen über dasselbe ausstreut. Es ist ein Complott, dessen Plan, Zweck und Mittel uns durch den noch jüngst gemachten Versuch offenbart worden sind. — Die öffentlichen Blätter haben angekündigt, daß in den 5 Departements der alten Bretagne der Entwurf zu einem Bündnisse abgefaßt worden, und daß dieses Actenstück bereits mit einer großen Menge von Unterschriften versehen sei. Dieses Textes haben sie sich bemächtigt; sie kommen immer wieder auf denselben zurück, commentiren ihn: Ganz Frankreich, rufen sie, beeile sich, dieses Beispiel des Patriotismus und der Energie nachzuahmen! — Es giebt Niemand in Frankreich, der, auf eine so bestimmte Behauptung hin, nicht in diesem Augenblicke überzeugt wäre, daß die Bewohner der alten Bretagne bereits zu der Zeit, wo die Pariser Blätter das Factum ankündigten, durch Eidschwüre zu der Vertheidigung der Charte, welcher das Ministerium den Untergang geschworen, verbunden waren .... Und doch bestand dieses Bündniß damals noch nirgends anders, als in jenen Blättern: es war noch kein Plan dazu weder publicirt, noch vertheilt, noch mit Unterschriften versehen worden. — Das Journal du Commerce hat diesen Plan zuerst bekannt gemacht; es that solches am 11. d. M.; der Constitutionel und der Courier brachten das Actenstück am 12.; und am 14. erst traten einige dem Rufe gehorsame Männer in Rennes zusammen, um sich daselbst mit der Entwerfung einer Subscriptions=Liste, auf die ihnen von den Pariser Zeitungen vorgezeichnete Basis, zu beschäftigen. — Es ist hinreichend, diese einfache Thatsache darzulegen; wenn man sich nicht ganz und gar verblenden will, so müssen die Folgen einem Jeden von selbst einleuchten.“

In der Gazette de France liest man Folgendes: „In dem Gefängnisse, worin Herr Ouvrard sich Schulden halber befindet, denkt derselbe noch daran, den Mächten dieser Erde Geld zu leihen. Im vorigen Jahre hatte er durch die Vermittelung eines jungen Franzosen der Columbischen Regierung den Vorschlag machen lassen, ihre innere und äußere Schuld ohne eine Erhöhung der Steuern, und überhaupt ohne irgend ein drückendes Mittel für das Volk, in wenigen Jahren zu tilgen. Nachdem der Plan des berühmten Finanzmannes dem Libertador und von diesem dem Congresse vorgelegt worden, hat Letzterer unlängst seinen Präsidenten, Herrn Torres, mit ausgedehnten Vollmachten nach Frankreich geschickt, um sich auf der Stelle in Unterhandlungen einzulassen. Schon hat dieser Diplomat sich mit dem Gefangenen besprochen, die Conferenzen werden mit Thätigkeit betrieben, und Alles kündigt an, daß sie ihrer Beendigung nahe sind.“

Paris, vom 20. September.

Die Geistlichkeit der Diöcese le Mans hat in Abwesenheit ihres Bischofs öffentliche Gebete veranstaltet, um von dem Himmel das Aufhören des Regens zu erflehen. Aus dem Rhone=Departement schreibt man: „Alles mögliche Unglück scheint über Frankreich eingebrochen zu sein: die Vernichtung des Handels, eine schlechte Witterung, zahlreiche Feuersbrünste, eine mißrathene Erndte, Ueberschwemmungen, Austreten der Flüsse, Besorgnisse vor der Rückkehr der Jesuiten, Straflosigkeit der Congreganisten und das Polignacsche Ministerium; — dies sind in der That Gründe genug, um den Sommer von 1829 bei uns für immer in frischem Andenken zu erhalten.

Paris, vom 21. September.

Aus Tanger schreibt man unter dem 1. d. M., daß der Oestr. Admiral Bandiera keine neue Feindseligkeit gegen die dortigen Küstendörfer unternommen hat. Der Span. Consul Beramendi befand sich noch am Bord seines Schiffes auf der Rhede, und hatte mit Erlaubniß des Paschas einen Eilboten nach Fez geschickt. Ein Gerücht behauptete, daß der Consul vorläufig als Geschäftsträger zugelassen, jedoch erst nach Zahlung der von Spanien reclamirten Gelder in seiner Eigenschaft als Consul würde anerkannt werden.

Paris, vom 22. September.

Hr. Torres aus Columbien erklärt in den öffentlichen Blättern, daß er keinesweges in der Absicht nach Frankreich gekommen sei, mit Hrn. Ouvrard eine Anleihe ab=

zuschließen, und daß er überhaupt zu einem solchen Geschäfte von dem Präsidenten Bolivar nicht ermächtigt sei.

Die Quotidienne zieht das Journal des Debats ins Lächerliche, weil dieses Blatt vor einigen Tagen behauptet hatte, daß das Mißvergnügen über das Ministerium sich sogar in den nächsten Umgebungen des Königs zu äußern beginne. „Zu den mannigfachen Versuchen," sagt dieselbe, „welche die liberale Parthei bereits gemacht hat, um die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören, kommt jetzt auch noch der, die obersten Kron-Aemter mit in die Reihen der Opposition zu ziehen. In seinem eigenen Pallaste, unter seinen nächsten Umgebungen soll der König Männer haben, die seinem Willen entgegen sind; der Garde-Hauptmann, sagt man, sieht blaß und niedergeschlagen aus, der Ober-Kammerjunker hebt traurig die Augen gen Himmel, der dienstthuende Adjutant ruft die Vorsehung an, der Ober-Jägermeister drückt dem Ober-Stallmeister schmerzlich die Hand, und der erste Haushofmeister macht ein so klägliches Gesicht, wie ein verabschiedeter Staatsrath. In der That, wenn dem so wäre, so müßte des Königs Vorzimmer dem Büreau des Journal des Debats gleichen, und dahin ist es denn doch noch nicht gekommen."

Aus Italien, vom 12 September.

Der in Rom angelangte Abgeordnete Don Miguels, Ritter da Silva, hatte jene Stadt bereits wieder verlassen, nachdem seine Sendung, zum Behufe der Anerkennung Don Miguels von Seiten des heil. Vaters, gänzlich fehlgeschlagen war. Eine aus Cardinälen bestehende Consulta hat die Papiere, deren man sich bedienen wollte, um den heil. Vater zur Anerkennung Don Miguels zu vermögen, untersucht, und nach funfzehn geheimen Sitzungen einstimmig entschieden, daß Se. Heil. dem Ansuchen Don Miguels kein Gehör geben könnte.

Lissabon, vom 6. September.

In mehreren Provinzen herrscht große Unzufriedenheit. In Tras-os-Montes hat sich eine Guerilla von 600 Mann gebildet, die sich den Guerillas in Alemtejo und Beira anschließen will. Die Behörden in Porto sind entmuthigt, die K. Freiwilligen sehr mißvergnügt. Der Schatz ist leer, und selbst die Soldaten bekommen kaum ihre Löhnung. D. Miguel und seine Günstlinge sind seit einigen Tagen sehr traurig, vermuthlich über die Nachrichten aus Terceira. Es haben neuerdings Verhaftungen stattgefunden.

Neu-Orleans, vom 5. August.

Ein, dieser Tage von Tampico angekommener Schooner, welcher jenen Platz am 19. Juli verließ, bringt die Nachricht, daß er am Tage seines Abgangs, circa fünf Leguas vom Lande, fünf Kriegsschiffen, zu der von Havana abgegangenen Expedition gehörend, begegnet sei. Wir können nunmehr täglich einer bestimmten Nachricht entgegensehen, ob jene Escadre wirklich gegen Tampico oder dessen Umgegend etwas unternommen hat.

(Andern Briefen aus Neu-Orleans zufolge hätte die Expedition wirklich ihre Landung in Tampico bewerkstelligt.)

London, vom 19. September.

In unseren Blättern liest man: „Die letzten Depeschen von Sir Robert Gordon, unserm Botschafter in Constantinopel, sind so friedlicher Tendenz, daß man es in den höheren amtlichen Büreaux hier für sehr wahrscheinlich hält, es dürfte binnen Kurzem die Unterzeichnung der Präliminarien eines allgemeinen Friedens im Osten hier eintreffen."

London, vom 20. September.

Leider ist es gegründet, daß Se. Maj. auf einem Auge erblindet sind; eine Operation wird indessen nicht stattfinden, weil sich davon wenig Nutzen versprechen läßt.

Es befinden sich hier mehrere Agenten des Königs von Spanien, um Einkäufe zu seiner Vermählung zu machen. Das Schiff Bramin ist eigends dazu gemiethet worden, um die gekauften Gegenstände nach Bilbao zu bringen.

Briefe aus Madeira reichen bis zum 3. d. M. Die Gerüchte über einen Aufstand daselbst sind ungegründet, bloß die Mannschaft einer dort vor Anker gelegenen Corvette hatte sich wegen rückständigen Soldes empört.

Die neuesten Nachrichten aus Mexico sind eben nicht sehr beruhigend: der Haß gegen die Altspanier ist so groß, daß man die ernstlichsten Thätlichkeiten gegen dieselben besorgte. Man glaubte allgemein, Santa-Ana werde sich die höchste Gewalt anmaßen.

Auffallend ist der Umstand, daß die vornehmen Katholiken sehr wenig Verlangen zeigen, ins Parlament zu gelangen. Das jetzige Parlamentsglied für die Grafschaft Wexford, Lord Stopford, wird nach der Session austreten, und obwohl dort sehr viele vermögende Katholiken wohnen, so gedenken sich doch nur drei protestantische Candidaten zu melden.

London, vom 22. September.

Das Transportschiff „Amity," welches von Malta gekommen ist, will bei seinem Vorbeisegeln vor Algier erfahren haben, daß der Französische Flotten-Befehlshaber dem Dey einen Waffenstillstand angeboten habe. Als jedoch das Schiff mit der friedlichen Flagge in den Hafen einlaufen wollte, wurde es durch Kanonenschüsse zurückgewiesen und dergestalt beschädigt, daß es dem Untersinken nahe und genöthigt war, den nächsten Weg nach Toulon, zu seiner Ausbesserung, aufzusuchen.

London, vom 23. September.

Der Globe giebt aus einer Kanton-Zeitung vom 16. März folgenden Auszug aus einer Proclamation des Kaisers von China, in welcher die Opfer aufgezählt sind, die zum Dank für die Unterdrückung der letzten Rebellion dargebracht werden sollen: „Den 5 großen Bergen und 4 großen Strömen China's sollen durch besonders dazu vom Kaiser ernannte Personen Opfer dargebracht werden; ein Gleiches soll allen Tempeln und Grabmalen der Kaiser aller vergangenen Geschlechter geschehen, so wie dem Grabe von Confucius an seinem Geburtsorte in der Provinz Shautung; die Gouverneure der Provinzen sollen Tempel und Gräber alter Kaiser und Könige aufsuchen und ausbessern lassen; die Verwandten verstorbener Civil- und Militär-Beamten sollen Ehrentitel erhalten; den Generalen und Subalternen, die für ihr Vaterland gefochten haben, sollen alle Vergehen, deren sie sich etwa schuldig gemacht haben, verziehen werden; den Studenten der National-Hochschule werden vierwöchentliche Ferien bewilligt." — Es folgen sodann Gnadenbezeugungen für das Militär und die Polizei, Begnadigungen für Alle, die sich gegen die Gesetze vergangen, mit Ausnahme von Capital-Verbrechern; Befehle zu Wege-Verbesserungen; zur Ausstattung von Hospitälern und zur sorgfältigen Unterstützung von Wittwen, vaterlosen Kindern und kinderlosen Grei-

sen. Am Schluß heißt es: „Der große Potentat, der vom Himmel und der schaffenden Natur die Regierung der Welt empfing, befiehlt, Alles dieses dergestalt bekannt zu machen, daß Alles, was unter der Decke des Himmels lebt, solches hören könne."

Warschau, vom 26. September.

Eine Depesche des Grafen Diebitsch-Sabalkanski meldet, daß am 14. d. M. zu Adrianopel ein definitiver Friedens-Vertrag zwischen Rußland und der Pforte von den Bevöllmächtigten Sr. Majestät des Kaisers und denen des Sultans unterzeichnet worden ist.

Odessa, vom 12. September.

Das Oesterreichische Schiff „Gräfin Julie" (Capitän Luca Soderino), das Constantinopel am 31. August verließ und vorgestern hier ankam, hat folgende Nachrichten mitgebracht, deren Authenticität wir verbürgen können. — Seit dem 29. August haben die Siege unserer Armeen und die Einnahme von Adrianopel in der Hauptstadt des Ottomanischen Reiches allgemeine Bestürzung verursacht. Der Sultan hat endlich die Nothwendigkeit eingesehen, Friede zu machen, und Bevollmächtigte ins Hauptquartier des Grafen Diebitsch gesendet. Se. Hoheit verläßt sich in Hinsicht der Friedens-Artikel auf die Großmuth des Kaisers, und sieht dem Augenblick der Unterzeichnung des Vertrages mit der lebhaftesten Ungeduld entgegen. Das Volk spricht von nichts als von Frieden, dem einzigen Gegenstande seiner Wünsche. In der Residenz befinden sich fast gar keine Truppen. Die noch übrig gebliebenen Anhänger der Janitscharen hatten die dermaligen Umstände benutzen wollen, um sich wieder aufzurichten, und schienen bereit zu sein, das Panier des Aufruhrs zu erheben; durch die strengsten Maaßregeln wurde jedoch jedem desfallsigen Versuche vorgebeugt. Hamid-Aga, Ober-Befehlshaber der Festungen des Bosphorus, hat den Tod erleiden müssen, weil er sich aufwiegelnde Aeußerungen erlaubt hatte. Am 31. August begannen mit einer schrecklichen Strenge die fortgesetzten Hinrichtungen aller Personen, die dem Sultan verdächtig waren. Man verhaftet alle diejenigen, die zur Parthei der Janitscharen gehören. Schon sind viele strangulirt, Andere enthauptet worden; die Straßen liegen voll Leichen. Außerdem hat noch der Seraskier insgeheim eine Menge Personen stranguliren lassen. Die Caffeehäuser, in welchen sich die Janitscharen-Freunde versammelten, sind zerstört worden. Mit der größten Ungeduld erwartet man in Constantinopel die Nachricht von der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien. Ueber die freie Fahrt im schwarzen Meere ist noch nichts öffentlich bekannt gemacht worden; indessen hat man sie einigen Schiffen gegen Entrichtung einer Geldsumme erlaubt. Viele Russ. Gefangene sind zu Wasser in ihre Heimath gesendet worden. Man erwartet die Entscheidung des Grafen Diebitsch über die Bestimmung der zurückgebliebenen Gefangenen, die der Sultan zur Verfügung des Grafen gestellt hat. — Diesen Nachrichten fügt der Capitän des obbenannten Schiffes noch hinzu, daß man im Augenblick seiner Abreise in Constantinopel die Nachricht von der Besetzung Rodosto's durch Russ. Truppen erhalten habe.

So eben gehen uns Berichte aus Constantinopel vom 3. September ein. Niemand zweifelt in dieser Residenz an dem Abschluß des Friedens, da die militärischen Operationen sowohl zu Lande als zu Wasser eingestellt worden sind. Die Hinrichtungen sind so häufig, daß man die Zahl der bereits gefallenen Schlachtopfer schon für größer hält, als sie im Jahre 1826 war, wo das Corps der Janitscharen vernichtet wurde. Wie man versichert, steht vielen angesehenen Personen das Schicksal bevor, das der Sultan denjenigen bestimmt hat, die so unglücklich waren, seinen Verdacht zu erregen.

Türkische Grenze, vom 15. September.

In Corfu wollte man wissen, daß mehrere Engl., zu Malta stationirte, Schiffe Befehl erhalten hätten, nach Corfu zu segeln und dort Landtruppen an Bord zu nehmen. Die Stärke der auf den Jonischen Inseln befindlichen Engl. Truppen wird überhaupt auf 10000 M. angegeben. Auch sollen bedeutende Geldsendungen aus England an den Lord-Ober-Commissär auf dem Wege sein. — Der Glaube, daß der Pascha von Egypten die Absicht habe, sich von der Pforte unabhängig zu machen, erneuert sich, und es waren in dieser Beziehung zu Alexandrien mancherlei Gerüchte in Umlauf: unter Anderm wurde behauptet, daß der vom Sultan mit dem Befehle zum Auslaufen der Egypt. Flotte nach Cairo geschickte Commissär daselbst erdrosselt worden sei. Die schnelle Befestigung von Alexandrien wird mit diesen Vermuthungen in Verbindung gebracht. Der erste Minister des Pascha's sollte, wie es ferner hieß, vor ein Kriegesgericht gestellt werden, um über seine Verwaltung Rechenschaft zu geben. Da er jedoch als ein sehr ausgezeichneter und um das Land wohlverdienter Mann geschildert wird, so war man der Meinung, daß, wenn er sich auch einige Mißgriffe zu Schulden kommen ließ, der Pascha seine bisherigen Leistungen berücksichtigen werde.

Aus Griechenland erfährt man, daß der Graf Capodistrias sich keinesweges von den Geschäften zurückziehen werde. Die neuen Griechischen Münzen sind mit seinem Bildnisse ausgeprägt. Der Gouverneur von Syra, Hr. Kalergi, hat von der Griech. Regierung Befehl erhalten, ein Handelstribunal, nach den Grundlagen der übrigen Tribunale, daselbst zu bilden.

Constantinopel, vom 27. August.

Die Russische Armee soll nur etwa 50000 Mann stark sein, in welchem Falle es für sie nicht ohne Gefahr sein dürfte, in eine Hauptstadt einzuziehen, deren Bevölkerung achtmal zahlreicher, und von einem energischen Fürsten fanatisirt ist. Als man übrigens dem Sultan die Gefahr vorstellte, daß die Russen nach Constantinopel kommen könnten, soll er geantwortet haben: „Was ist das weiter! Waren denn nicht schon fast alle Hauptstädte der Europäischen Staaten von feindlichen Truppen besetzt? Ich führe den Krieg bis auf den letzten Mann fort, ehe ich einen schändlichen Frieden schließe."

Vermischte Nachrichten.

Göthe's Schriften werden gegenwärtig, wie die Wiener Theaterzeitung berichtet, in das Polnische übersetzt. In Warschau erscheint eine wahre Prachtausgabe. Sie wurde einem erhabenen Herrn gewidmet, und derselbe schickte 50000 Gulden, nicht an den Uebersetzer, sondern an Göthe selbst, nebst einem außerordentlich verbindlichen Schreiben. Göthe hat das Geld nicht angenommen, sondern dasselbe zu Gunsten des Uebersetzers zu-

rückgeschickt, das Schreiben aber mit den verbindlichsten Worten beantwortet.

Sir Walter Scott beschäftigt sich jetzt mit einer „Geschichte Schottlands von der frühesten Zeit bis zur Vereinigung mit England.“ Das Werk soll sich theilweise bereits unter der Presse befinden und wird, wie es heißt, am 1. November publicirt werden. Mit dieser Geschichte zugleich und gleichsam einen Cyclus mit ihr bildend, soll eine Geschichte Englands von Sir James Mackintosh und eine Geschichte Irlands von Thomas Moore erscheinen. Eine Geschichte von China, aus dem Chinesischen des Chu-Fu-Tsi, übersetzt von P. P. Thoms, der sich mehrere Jahre in Macao aufgehalten, ist ebenfalls angekündigt worden. Die Geschichte wird, der Ankündigung nach, einen Zeitraum von 3300 Jahren, und zwar von der Regierung des Fuh-hi bis zu der des Min-ti, umfassen.

Die Mittheilung des Mittels, wodurch die Fleischer in Genf die Fliegen von dem Fleische abhalten, wird vielen willkommen sein. Sie reiben nämlich die Bretter u. s. w., worauf das Fleisch liegt, mit Lorbeeröl, und der Geruch desselben vertreibt alle jene lästigen Gäste aus der Nähe.

In dem „Resetum gallicum“, das voriges Jahr zu Paris erschien, werden alle zur Zeit in Frankreich einheimische, oder in den Gärten cultivirte fremde Rosenarten mit ihren Varietäten beschrieben. Es sind der Arten in Allem 79; deren vorzüglichste mit ihren Varietäten aber folgende: Rosier mousseur, 18; R. des chiens, 20; R. des Alpes, 21; R. de Francfort, 30; R. thé, 42; R. rubigineux, 57; R. noisette, 89; R. de Damas, 117; R. cent feuilles, 121; R. pimprenelle, 123; R. blanc, 125; R. de Bengal, 254; R. de Provins, 1215. Eine schöne Anzahl von Rosen für einen Liebhaber dieser vorzüglichen Blume!

Als die oberste Quelle der Gesetze gilt in China der unbeschränkte Wille des Monarchen; seine Entscheidungen in Fällen, welche ihm vorgelegt werden, so wie die Abänderungen, denen er die Urtheile der obersten Gerichtshöfe unterwirft, erhalten sogleich gesetzliche Kraft. Eines der neuesten dieser Gesetze ist das folgende, welches die 121. Nummer der Pekinger Zeitung von diesem Jahre bekannt macht. „In Zukunft, wenn in irgend einem Falle drei, vier oder mehrere Personen einer Familie ermordet werden, und es sich bei der Untersuchung ergiebt, daß diese Familie keine Erben hinterlassen hat; und wenn der Mörder einen Sohn oder mehrere Söhne hat, die noch nicht zum männlichen Alter herangereift sind, so sollen dieselben den Wächtern des Harems übergeben und von diesen entmannt werden; darauf werde ein Bericht an den Kaiser gemacht, um seinen Willen und Gefallen in dieser Sache zu vernehmen. Der Criminalhof registrire dieß unter die Zusätze zu den Gesetzen und handle darnach! Achtet dieß!“

Die Sitte, Taback zu rauchen, ist im Morgenlande in solchem Ansehen, daß man sowohl beim Großvezier zu Constantinopel als bei den übrigen Ministern, wenn man eine ausgezeichnete Person empfängt, eilig bemüht ist, ihr eine mehr oder weniger reiche Tabackspfeife nach ihrem Range zu reichen; denn hierbei wird die Etikette mit aller Strenge beobachtet. Blos der Sultan ist die einzige Person im Türkischen Reiche, welche keinen Taback rauchen darf; will er sich dieses Vergnügen machen, so kann er es nur in den verborgensten Zimmern des Serails und mit seinen innigsten Vertrauten thun, so sehr muß er sich dabei vor Verrätherei in acht nehmen, um die geringste Veranlassung zu Aufständen zu vermeiden.

Ortschaften auf dem gegenwärtigen Kriegsschauplatze in der Europäischen Türkei.

Die ganze Europäische Türkei, mit Ausnahme der Inseln, wird von den Türken selbst in zwei große Statthalterschaften (Ejaletis) getheilt: Rumili und Bosnien, von denen Bosnien der bei weitem kleinere Theil ist. Die zwei Hauptstädte, Adrianopel und Constantinopel, haben ihre besonderen Stadtkreise. Adrianopel, von den Türken Edrene genannt, wurde von dem Römischen Kaiser Hadrian erbaut, und, wie Constantinopel, das von einem Konstantin erbaut, und auch unter einem Konstantin von den Türken eingenommen wurde, unter einem Griechischen Statthalter, Hadrian, von den Osmanen erobert. Es geschah dies im Jahre 1360 unter Murad I., dessen Feldherr Lala-Schalin der erste Türkische Gouverneur der Stadt wurde. Fünf Jahre darauf wurde das alte Serai in Edrene erbaut; seitdem wurde die Stadt die Residenz der Sultane und blieb es bis zur Eroberung Constantinopels im Jahre 1453. Nach Türkischen Angaben wird der Weg von Constantinopel nach Adrianopel gewöhnlich in 5 bis 6 Tagen im Sommer, und in 7 bis 8 Tagen im Winter zurückgelegt. Die Entfernung wird zu 90 Miglien (23¾ Meilen) berechnet. Edrene liegt an dem Zusammenfluß dreier Flüsse, der Tundscha, welche aus dem Balkan herabströmt, der Mariza, welche ebenfalls aus dem Balkan kommt, und unter den dreien der bedeutendste ist, und endlich der Arda, einem reißenden Flusse, welcher sehr schönes Wasser hat, das in Adrianopel von den Vornehmen getrunken wird, und einige Mühlen treibt. Diese 3 Flüsse, von denen nur die Mariza für kleine Fahrzeuge schiffbar ist, haben tiefe Betten, schwellen aber im Frühjahr sehr stark an, und überschwemmen dann nicht selten einige Stadtviertel. Unter Sultan Selim II. wurden einmal nicht weniger als 400 Häuser durch diese Flüsse zerstört. Adrianopel hat 160 Stadtviertel, und ist, nach Türkischen Schriftstellern, fast so groß als Constantinopel; man zweifelt indeß an der Richtigkeit dieser Angabe, und es mag die Stadt etwa 26000 Häuser und 100000 Einwohner haben, von denen die Hälfte Türken, gegen 30000 Griechen und 20000 Armenier sind. Sie ist mit Mauern umgeben, und hat eine alte Griechische Festung an den Ufern der Tundscha. Diese Festung ist viereckig, mit 4 großen runden Thürmen an ihren 4 Spitzen, von denen der eine, der Wasserthurm, an 50 Schritt von der Festung entfernt ist und durch eine Mauer mit derselben zusammenhängt. Man zählt 11 Thore (Kapi), davon das jetzige Ignedschilar Kapi, das Nadelmacher-Thor, bei dem Trödelmarkt, nach Constantinopel führt. Unter den Märkten oder Bazars sind zwei besonders zu erwähnen, der Pantoffelmarkt und der Markt Ali-Pascha's, beide sind überwölbt. Die Stadt hat außerdem 2 Besestan oder Waarenlager, 2 Serai's, ein altes und neues, mit einem schönen Schloßgarten, welchen die Tundscha bewässert, und 40 Moscheen, von denen 9 durch Sultane erbaut worden sind. Mehrere von diesen Moscheen haben Schulen, Armenküchen, in welchen für die Armen gekocht wird, Krankenhäuser und selbst Bäder. Die größte von ihnen ist die Selims II., von dem Erbauer der berühmten Suleimanie in Constantinopel. Die Türken halten diese Moschee für die schönste und

größte auf Erden, und ihre Kuppel ist noch um 2 Ellen größer als die der Agia-Sofia in der Türkischen Hauptstadt. Sie hat 4 schöne Minarets (Thürme), die sehr künstlich gebaut sind, unter Anderm jeder mit drei Wendeltreppen, auf denen 3 Personen hinaufsteigen können, ohne sich zu sehen. In der Festung sind 2 Moscheen, welche vormals Griechische Kirchen waren und zu Moscheen umgebaut wurden. Außer den Schulen bei den Moscheen hat Edrene noch 24 Medresse oder hohe Schulen, 3 Koranlesehäuser und 28 Kapellen, von denen in 9 das Freitags-Gebet gehalten wird, und 10 Mausoleen, in welcher ewige Kerzen brennen. Edrene hat 18 Chane (oder Waaren-Niederlagen für Kaufleute), darunter der vornehmste der Chan Rostim Pascha's, und 28 Karavanserai's, wo Reisende absteigen können; von den letzteren ist das größte das von Etmekdschisade-Beg erbaute, von den frühern 33 Bädern sind 11 verfallen. In der Umgegend der Stadt, besonders an den Ufern der Mariza, liegen an 450 schöne Gärten, welche durch Schöpfräder aus den erwähnten Flüssen bewässert werden. Unter den benachbarten Vergnügungs-Orten ist besonders das Dorf Hiselek, ein wahrer Rosengarten, (wo auch sehr viel Rosenwasser gemacht und verkauft wird), zu erwähnen. Die Stadt hat fünf steinerne Brücken, von denen die eine noch aus den Zeiten des Griechischen Kaiserthums stammt, und acht hölzerne. Eine prächtige Wasserleitung, welche Sultan Suleiman über Berge und Thäler nach Adrianopel führte, ungeachtet die Stadt schon hinlänglich mit Wasser versehen ist, speist 52 Fontainen, 16 Brunnenhäuser und eine Menge Moscheen. Die Richterstelle von Adrianopel ist die zweite im Reiche und es sind ihr 40 kleinere untergeben. — Nächst Adrianopel lenkt das Sandschak Kirk-Kilisse jetzt die größte Aufmerksamkeit auf sich. Es zieht sich von Burgas bis Midia an der Küste hinab, und erreicht mit seiner Südwest-Küste bei Dschesar-Erkene unterhalb Adrianopel die Mariza. Der Hauptort ist Kirk-Kilisse *) (zu Deutsch 40 Kirchen). Diese Stadt gehört zu den großen Städten der Türkei, und liegt auf der Straße von Constantinopel nach der Donau 5 Tagereisen **) (etwa 20 M.) von der Hauptstadt. Die Gegend ist bergig und waldig, hat aber nur wenig Wasser. In Kirk-Kilisse residirt der Beg des Sandschaks. Die Festung, welche allgemein für bedeutend gilt, wurde von Murad dem Sieger erobert. Wie jede große Türkische Stadt, hat die Stadt eine Menge Moscheen und Bäder und einen großen Chan. Unter den 15 bis 20000 Einwohnern befinden sich auch viele Juden, die, früher aus Podolien ausgewandert, noch jetzt einiges Deutsch sprechen.

Nachrichten über die Schicksale und das Tagebuch des Major Laing.

Nachdem der wackere Laing in Tombuctu, dessen Besuch ihm so viel Arbeit und Gefahren gekostet, sein Reisetagebuch geordnet und sich zur Rückreise nach Tripoli angeschickt hatte, wurde er in der Wüste von Afrikanern angefallen. Wiewohl nur mit einer schwachen Begleitung versehen, vertheidigte er sich doch tapfer, als er im Gefecht die rechte Hand verlor. Auf dem Boden liegend schrieb er nun mit der linken einen Brief an seine Gattin in Tripoli. Aber bald darauf erhielt deren Vater, Hr. Warrington, Engl. Generalconsul daselbst, die Nachricht, sein Eidam sei in der Wüste ermordet worden, und eine Sage verbreitete sich, daß Leute aus Ghadames Laings Papiere nach Tripoli gebracht und einem Türken, Namens Hassuna Dghies, heimlich eingehändigt hätten. Diesen Dghies hat man früher in Marseille gesehen, wo er wohlriechende Sachen und Shawls feilbot, und von wo er, mit Schulden belastet, sich nach London gewendet hatte. Hr. Warrington setzte seine Nachforschungen beharrlich fort, und auf sein Ansuchen ließ der Pascha die Leute aus Ghadames herbeibringen, die Laing escortirt hatten. Dghies, Gefahr witternd, flüchtete sich zu dem Amerikan. Consul Coxe. Der Pascha ließ Hrn. Coxe sagen, daß er zwar die dem Dghies gewährte Zufluchts-Stätte als unverletzlich anerkenne, jedoch seien dessen Aussagen, zur Untersuchung des Mordes an Laing, nöthig, und er bitte ihn, die Flucht des Hassuna nicht zu begünstigen. In gleichem Sinne schrieb Hr. Warrington seinem Collegen. Nichtsdestoweniger verließ Dghies in der Nacht des 9. Aug. Tripoli, wie man sagt, als Amerikan. Officier verkleidet (s. uns. Zeit Nr. 78. Art. Hamburg), und flüchtete an Bord der Amerikan. Kriegscorvette Fairfield, Cap. Parker, die damals auf der Rhede von Tripoli lag. Cap. Parker ist ohne Zweifel über den Character des Flüchtlings in Irrthum gehalten worden. Wie man hört, hat ein Französischer Agent diese Flucht begünstigt. Die genannte Corvette ging am 10. August früh unter Segel. Wüthend über diese Entweichung, ließ der Pascha den Bruder des Hassuna, Mohammed, vorfordern und gebot ihm mit schrecklicher Stimme die Wahrheit zu bekennen. Mohammed warf sich dem Pascha zu Füßen und erklärte durch Eid und Handschrift, daß Laing's Papiere von seinem Bruder Hassuna einer Person, die man nicht nennen könne, gegeben worden, gegen einen Rabatt von 40 Proc. von seinen in Frankreich gemachten Schulden, die dieser Mann einzuziehen den Auftrag hatte. Mohammeds Aussage enthält auf 3 Seiten ausführliche Details über die Aushändigung von Laings Papieren, und über alle Nebenumstände dieses befremdlichen Handels. Die Gestalt und der Umfang jener Papiere ist darin sehr genau angegeben, und es ist erwiesen, daß dieselben ihm bei Tombuctu abgenommen und späterhin, unversehrt und roth versiegelt, der erwähnten Person übergeben worden sind; woraus allein die Mitschuld Hassuna's an dem Morde hervorleuchtet. Als Mahommed vom Schlosse zurückkam, floh er aus Furcht vor der Strafe zu der genannten Person. Bald darauf erschienen die Consuln der Niederlande, von Schweden, Dänemark und Sardinien bei der als Hehler bezeichneten Person und forderten Namens des Hrn. Warrington und Kraft der Aussage Mohammeds, die sofortige Herausgabe der Laingschen Papiere; allein sie erhielten die hochmüthige Antwort, daß diese Aussage ein Lügengewebe sei, und Mohammed selbst fand sich bewogen, seine vorigen eidlich erhärteten Aussagen zu widerrufen und sogar seine Handschrift abzuläugnen. Als aber Sidi-Ali, des Pascha eigner Sohn, mit scharfen Drohungen bei Mohammed erschien, nahm dieser Mann seinen Widerruf zurück, und bestätigte in Gegenwart aller Consuln, die frühere Aussage. Das tröstlichste, was aus diesem unwürdigen Handel hervorgeht, ist die Gewißheit von der Existenz der kostbaren Papiere des Major Laing.

---

*) Auf Reicharts Charte Kirkeeclesie.

**) Die Türken rechnen die Entfernungen der Städte nach Tagereisen oder Stationen, welche jedoch nur sehr klein sind und selten mehr als 4 bis 5 Meilen betragen, so daß aus zwei Tagemärschen erforderlichenfalls eine gemacht werden kann.

Bekanntmachung.

Die diesjährige (5te) General-Versammlung der Actionaire der Ritterschaftl. Privat-Bank in Pommern, wird an dem alljährlich bestimmten Tage, nemlich am 28sten October c., Vormittags um 10 Uhr, hieselbst eröffnet werden. Indem ich sämmtliche Herren Actionaire dazu ergebenst einlade, bemerke ich, daß der Versammlungsort im Banklocale zu erfahren sein wird. Stettin den 29sten September 1829.

v. d. Marwitz,
Königl. Landrath Greiffenbergschen Kreises, zur Zeit Präsident des Curatorii der Ritterschaftl. Privat-Bank.

Literarische Anzeige.

In Magdeburg bei Ferdinand Rubach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, Stettin Nicolaische, zu haben:

Darstellung
des
russisch-türkischen Feldzugs
im Jahre 1828
in Europa und Asien
von
F. A. von Witzleben.
Mit einer Karte des Kriegsschauplatzes.
Brochirt ⅔ Rthlr.

Zu sehr hat der entscheidende Kampf Rußlands mit der Türkei das Interesse des ganzen Publikums erregt, als daß nicht die erste Darstellung des vorjährigen Feldzuges, dem Militair sowohl, als jedem andern Privatmann willkommen seyn sollte. Das vorliegende Werk enthält nicht allein eine vollständige, unpartheiische Uebersicht des Krieges in Europa und Asien, mit manchen Einzelnheiten, welche dem Publikum nicht bekannt geworden sind, sondern es setzt durch eine Charakteristik des Kriegsschauplatzes, so wie der Eigenthümlichkeit der kämpfenden Heere und der Kriegführung selbst, den Leser in Stand, dem jetzt beginnenden Feldzuge mit größerer Leichtigkeit zu folgen, und den innern Zusammenhang desselben zu begreifen. Zur bessern Verständlichkeit ist dem Werke eine Uebersichtskarte beigefügt.

Todesfälle.

Meine theure Ehegenossin Johanne geborne Ladewig starb gestern Morgen im 44sten Jahre am Nervenfieber. Diese Anzeige meines unersetzlichen Verlustes widme ich allen, deren Theilnahme ich hoffen darf, mit der Bitte, mir ihr stilles Beileid nicht zu versagen. Stettin den 29. September 1829.

Zitelmann, Kriminalrath,
für mich und meine beiden Söhne.

Am 27sten d. M. Morgens 4 Uhr gefiel es der göttlichen Vorsehung, meine gute Frau Laura, geborne Werner, im noch nicht vollendeten 24sten Jahre ihres Alters, zu einer besseren Welt abzurufen, indem, nach am 19ten dieses erfolgter zwar schwerer doch glücklicher Entbindung von einem gesunden Knaben, ein hinzugetretenes nervöses Wochenbettfieber, ihr glückliches Leben endete. Alle die sie kannten, werden meinen harten Verlust fühlen, und stille Theilnahme mir schenken. Schwedt am 30sten September 1829.

E. Friederichs.

Dampf-Schiffahrt.

Bei günstiger Witterung wird das Dampfschiff am Sonntage, als den 4ten dieses Nachmittags halb 3 Uhr, eine Spazierfahrt auf dem Strohme halten, zu welcher Billets à 12½ Sgr. per Person an den bekannten Orten zu haben sind. Stettin den 1sten October 1829.

A. Lemonius.

Anzeigen.

Bei Friese, Pelzerstraße No. 802, sind folgende, gut cond. Werke für beigesetzte Preise zu haben: Conversations-Lexicon, 5te Orig.-Ausg. mit den bis 1829 erschienenen Supplem.-Bänden. 16 Thle. in gut Halbfrzbd. 13 Rt. — Caroli a Linné Species Plantarum c. C. L. Wildenow. T. 1 — 5 in 10 Bdn. gr. 8. Berlin. Nauck. 797 — 810. Ladenpr. 19 Rt. 10 Sgr., für 10 Rt. — Sommer, J. G., Gemälde der physischen Welt, oder unterhaltende Darstellung der Himmels- und Erdkunde. 6 Bde. m. vielen Kpfrn. u. Steintafeln. Prag 1827. gr. 8. ganz neu. Ladenpr. 8 Rt., für 5 Rt. — Sell, J. J., Geschichte des Herzogth. Pommern. 3 Thle. gr. 8. Berlin 819. in sch. Halbfrzbd. 3 Rt. — Leipziger Handwörterbuch der Handlungs-, Comptoir- und Waarenkunde, nebst einem europ. Handlungs-Adreßbuche. (Die Firmen und Geschäfte der wichtigsten Handlungshäuser in ganz Europa enth.) 2 Thle. in 3 Bdn. Ladenpr. 6 Rt. 20 Sgr., für 3¼ Rt. — Voigtel, Versuch eines hochdeutschen Handwörterbuchs f. d. Aussprache, Orthographie, Biegung, Ableitung, Bedeutung und Verbindung der Wörter. 3 Thle. gr. 8. 793 — 95. Ladenpr. 6 Rt., für 3 Rt. — v. Zimmermann, F. A. W., Taschenbuch der Reisen, oder unterhaltende Darstellung der Entdeckungen des 18ten Jahrhunderts. 18 Bde. m. Kpfrn. gr. 12. Leipzig 803 — 19. in sch. halb engl. Lederbd., für 10 Rt.

Unsere Wohnung und Comtoir ist jetzt in unserm Hause, Schuhstraße No. 141.

Dreher und Scalla.

Ich wohne jetzt neuen Markt No. 24 bei dem Kürschner Herrn Braatz. Dr. Schlesinger.

Wohnungsveränderung.

Nach vollendetem Bau habe ich jetzt meine frühere Wohnung in der Louisenstraße No. 735 wieder bezogen. Der Justiz-Commissarius Cosmar.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hohen Adel, so wie einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Wohnung vom Roßmarkt No. 757 nach dem Kohlmarkt No. 156 in das Haus des Goldarbeiters Herrn Lemcke verlegt habe; zugleich benutze ich diese

Gelegenheit, um für das mir zu Theil gewordene Zutrauen meinen verbindlichsten Dank abzustatten, verfehle aber auch nicht, die Bitte hinzu zu fügen, mich auch ferner mit diesem gütigen Vertrauen beehren zu wollen, wogegen ich es mir, ohne Prahleren, stets werde angelegen seyn lassen, den Wünschen der mich beehrenden Damen aufs Reelleste und Pünktlichste so wie nach dem neuesten Geschmack zuvor zu kommen. Stettin den 1sten October 1829.

J. A. Bröcher aus Berlin,
Kleidermacher für Damen.

Vom 1sten October an wohne ich Breitestraße No. 395, welches ich hiermit meinen geehrtenen Kunden ergebenst anzeige. Stettin, den 28sten September 1829. Schütz, Kleidermacher.

In einer anständigen Familie können gegen billige Bedingungen mehere Pensionairs, besonders solche die sich den Studien auf den hiesigen Lehranstalten widmen, Wohnung, Nahrung und Bedienung ꝛc. finden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Zeitungs-Expedition.

So eben empfange ich meine englischen Callmucks und Coitings, welche in diesem Jahre ganz ausgezeichnet schön sind und die ich zu sehr billigen Preisen verkaufen werde. Ich empfehle mich damit so wie mit meinem ganz vollständigen Tuchlager unter gewohnter reeller Bedienung dem Andenken meiner Freunde aufs Beste. Ferdinand Brumm,
Breitestraße No. 355.

Meine bereits über dreißig Jahre rühmlichst geführte und wohlbekannte Material- und Farbe-Waaren-Handlung, im Hause No. 99, Reifschläger- und Beutlerstraßen-Ecke, habe ich bei meinem zunehmenden Alter den Herren J. W. Lösewitz & Comp. überlassen. Ich danke herzlich für das der Handlung geschenkte Zutrauen, in dieser Reihe von Jahren, und bitte ergebenst solches meinen Nachfolgern gütigst zu gönnen. Zugleich ersuche ich diejenigen, so noch Forderungen an mich haben, sich zu melden; so wie ich auch diejenigen höflichst ersuche, so noch Zahlung an mich zu leisten haben, hauptsächlich die noch Restirenden aus der vorigen Firma Krafft & Wendler, sich binnen Kurzem damit einzufinden, sonst ich die Säumigen gerichtlich einfordern lassen werde. Stettin, den 1sten October 1829. C. L. Wendler.

In Bezug auf die Anzeige des Herrn Wendler empfehlen wir uns mit allen zu diesem Geschäfte gehörenden Gegenständen und versichern Jedem eine freundliche, prompte, reelle und billige Bedienung. Stettin, den 1sten October 1829.

J. W. Lösewitz & Comp.

Niederlage seidener Herrnhüte.

Seidene Herrnhüte in den neuesten Façons und untadelhaft schöner Waare, verkaufe ich gegen baare Zahlung zu festen Preisen von 1 Rthlr. 8 Sgr. an bis zur besten Qualität à 2 Rthlr. 25 Sgr.; an Wiederverkäufer bei mindestens ½ Dutzend noch bedeutend wohlfeiler. Eine Parthie nicht ganz moderner Filz- und Seiden-Herrnhüte verkaufe ich, um damit zu räumen, zum Drittel des Kostenpreises. — Hut-Futterale sehr billig.

P. F. Durieux, Schuhstrasse 148.

Meine bisher hier bestandene Waaren-Handlung habe ich am heutigen Tage dem Herrn Carl Nethe hier käuflich überlassen. Die der erloschenen Firma zukommenden Forderungen gehen auf letzteren über. Magdeburg, den 19ten September 1829.

Ernst Goltermann.

In Bezug auf obige Anzeige bemerke ich hiermit, daß die Handlung Reps & Siebert hier, mit der Einziehung jener Forderungen von mir beauftragt ist. Magdeburg, den 19ten September 1829.

Carl Nethe.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publiko mache ich die ergebene Anzeige: daß ich mein Putz- und Mode-Geschäft vom 1sten October an Grapengießerstraße Nr. 160, gerade über meiner frühern Wohnung, verlegt habe. Meinen schätzbaren Kunden für das mir in meinem Geschäfte bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bitte ich gehorsamst, mir dasselbe auch ferner zu erhalten; bei der Versicherung: die reellste Bedienung stets mit den billigsten Preisen zu vereinen. C. W. Fromm.

Das Berliner Damenschuh-Lager
von C. Helfrich,
Schuhstraße No. 147,
ist gegenwärtig in allen gangbaren Gattungen stark complettirt und auch mit warmgefütterten Winterschuhen und Damen-Caloschen in mehreren Sorten versorgt.

Aus der besten
Wollen-Strickgarn-
Fabrik in Hamburg, ist uns eine bedeutende Zusendung davon in blau, rosa und weiss gemacht worden; die Waare ist von ausgezeichneter Güte, und werden wir dafür sehr billige Preise stellen. Auch ist unser Lager mit englischer und Vigogne-Strickwolle in weiss, schwarz, rosa und grau vollständig assortirt, welche wir ebenfalls hiemit empfehlen. G. C. Schubert & Comp.,
Heumarkt No. 48.

Recht gute Tanzschuhe und Stiefeln sind fertig Fuhrstraße 842, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch der Schuhmachermeister Borth.

Eine große Auswahl von Feuermaschinen in geschmackvollen Formen habe ich wieder angefertigt, für deren Güte ich in jeder Hinsicht einstehe, weshalb ich mich einem geehrten Publikum unter Zusicherung möglichst billiger Preise damit empfehle.

Friedr. Weybrecht, Pelzerstraße No. 803.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 79. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 2. October 1829.

Noch Anzeigen.

Die Manufactur-Waaren-Handlung
von J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstraße No. 165,

empfiehlt zum gegenwärtigen Herbste ihr neu erhaltenes vollständiges Assortiment von

ächten Aachner Circassiennes und Drap de Zephir } prima Qualität,
französischen, englischen und sächsischen } Merinos,

baumw. Schweizer Parchenten, Hemden- und Köperflanellen, ganz von Wolle, ächten blauschw. Satin grec, Levantine, Marcelline und Futtertafte, so wie den neuesten dunkeln Kleiderkattun, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Anständige Demoiselles, welche das Putzmachen zu erlernen wünschen, finden Engagement unter vortheilhaften Bedingungen bei

M. Wolff & Comp.

Es wird ein junger Mensch, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling in eine hiesige Handlung gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Zeitungs-Expedition.

Eine Wittwe wünscht hier oder außerhalb eine Anstellung zu finden. Sie übernimmt sowohl die Führung des Hausstandes als die Erziehung der Kinder, verpflichtet sich diese in verschiedenen Handarbeiten und der deutschen und französischen Sprache zu unterrichten. Auch ist sie geneigt die Pflege kränklicher Personen zu übernehmen. Das Nähere zu erfragen Mittwochstraße Nr. 1066.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr August Otto zu Stettin hat die Agentur zum Debit der Loose, zur Ausspielung meiner Güter Temnick und Grünow übernommen. Die Ziehung beginnt unwiderruflich zu Berlin am 1sten November d. J. Die Nummer kostet 1 Rthlr. Gold, und darnach sind Loose zu 1, 3 und 5 Nummern bei Herrn August Otto zu entnehmen. Derselbe ist von mir berechtigt worden, bei Entnehmung von 9 Nummern ein Freiloos à 1 Rthlr. zu geben. Temnick, den 27. August 1829.

Der Stadtrichter Benekendorff.

Aufforderung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Landes-Justiz-Collegii befinden sich folgende Gelder, deren Eigenthümer ihrem Aufenthalte nach unbekannt sind:

1) das Percipiendum der Marie Wesemann — welche in den Jahren 1808 und 1809 mit dem Pfänder Schümeck in Demmin verheirathet war, späterhin in Cammin gewohnt haben und dort verschollen sein soll, — aus der Prälat v. Puttkammerschen Präbende-Revenüen-Masse, im Betrage von 34 Rthlr. 27 Sgr. 2 Pf.,
2) das Percipiendum des Carl Eduard Krüger — welcher unter der Vormundschaft des hiesigen Stadtgerichts gestanden hat und im Anfange des Jahres 1827 Stettin verlassen haben soll, — aus der Creditmasse des verstorbenen Majors von Lynkersdorff im ehemaligen Infanterie-Regimente v. Bercke, zum Belauf von 66 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf.

Die Eigenthümer dieser Deposital-Bestände, oder deren Erben, so wie alle diejenigen, welche sonst etwa darauf Anspruch machen zu können vermeinen, werden, in Gemäßheit des §. 391 des Anhangs zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung, hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zur Empfangnahme derselben zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls diese Bestände, in Folge jener gesetzlichen Bestimmung, zur allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse abgeliefert, bei derselben gegen depositalmäßige Sicherheit zinsbar untergebracht, die Zinsen zur Unterstützung nothleidender Wittwen verdienter Justiz-Officianten verwendet, die Capital-Summe aber zu jeder Zeit den sich zur Empfangnahme meldenden und bei der unterzeichneten Behörde gehörig legitimirenden Eigenthümern, oder deren Erben unweigerlich zurückgezahlt werden sollen. Stettin, den 17ten September 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Publikandum.

Die diesjährige Aufnahme der Zöglinge in die Königl. Schiffahrtsschule betreffend.

Es wird hiermit zur Kenntniß des Schiffahrttreibenden Publikums gebracht, daß diejenigen Matrosen, welche sich zu Steuerleuten in unserer Schule bilden wollen, zu dem nächsten Cursus sich am Montag den 9ten November d. J. mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen bei dem unterzeichneten Curatorio zu melden haben. Dabei wird wiederholt, daß nur solche Matrosen aufgenommen werden können, die den Nachweis führen, daß sie zwei volle Jahre hindurch schon wirklich Matrosen gewesen sind. Zugleich ist wieder Gelegenheit zum Unterricht für diejenigen Steuerleute eröffnet, welche sich auf die zu bestehende Schiffer-Prüfung vorzubereiten wünschen. Zur Meldung der letztern ist der darauf folgende Montag als der 16te November bestimmt. Stettin, den 26sten September 1829.

Curatorium der Königl. Schiffahrt-Schule.
v. Usedom.

Bekanntmachungen.

Die fernerweitige Ziehung der, nach dem Loose allmählig zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen,

wird in dem dazu auf den 8ten October d. J., Vormittags 11 Uhr, angesetzten Termine auf dem Rathhause im Sessions-Zimmer des Magistrats wiederum öffentlich, so daß aus dem Publikum, wer es wünscht, dabei zugegen seyn kann, statthaben, und werden hienächst die Tage der Zahlung für die nach dem Loose herausgekommenen Obligationen, sowie diese selbst bekannt gemacht werden. Stettin, den 26sten September 1829.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Steinicke.

Zur anderweitigen Vermiethung des unter dem rechten Flügel des Schloßgebäudes, den die Frau Prinzessin Elisabeth Königl. Hoheit bewohnt, belegenen Weinkellers, auf die Zeit vom 1sten Januar 1830 bis letzten December 1832, ist ein Bietungstermin auf den 21sten October dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Unterzeichneten in dem Geschäfts-Locale der Königl. Regierung angesetzt, zu welchem Liebhaber hierdurch eingeladen werden. Stettin, den 16ten September 1829.

Vermöge Auftrages.
Haupt, Regier.-Canzlei-Director.

Zu verkaufen.

Die Erbpachtgerechtigkeit von dem in den Anlagen bei Pommerensdorff belegenen, zur Concursmasse des Kaufmanns Friedrich Philipp Karow gehörigen Garten-Etablissement von 5 Morgen 67 □Ruthen mit dem darauf erbaueten Wohnhause No. 16 (a), einem Familienhause No. 16 (b) und einem Stalle, welches Grundstück auf 4000 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der Kosten, auf 6086 Rthlr. 20 Sgr. ausgemittelt ist, ferner die Erbpachtgerechtigkeit von einem daselbst belegenen Ackerstück von 9 Morgen 117 □Ruthen, dessen Ertragswerth, nach Abzug des Canons, der Saat und Bestellungskosten, auf 14 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. ausgemittelt ist, sollen, da in dem angestandenen Termin kein annehmliches Gebot gethan ist, anderweitig in einem auf den 20sten October c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Pufahl im hiesigen Stadtgericht angesetzten Termin zusammen oder auch einzeln zum Verkauf ausgeboten werden, wozu wir die Kauflustigen einladen. Stettin, den 25sten September 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladungen.

Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft der verstorbenen Eigenthümerin Demmin gebornen Johanna Maria Stein zu Roloffshagen aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, werden auf Ansuchen des bestellten Vollstreckers ihres letzten Willens, Rathsverwandten Colberg in Stralsund, hiedurch aufgefordert, solche am 24sten August, 30sten September oder 5ten November d. J. vor dem Königl. Hofgerichte hieselbst anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie durch die am 31en December d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß für immer damit werden abgewiesen werden. Jedoch erstreckt sich diese Aufforderung nicht auf die im Testamente benannten und daher dem Extrahenten schon bekannten Erben und Legatarien. Datum Greifswald, den 9. July 1829.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern u. Rügen.
v. Möller, Direktor.

Da die zwischen den Gebrüdern von Buggenhagen und dem gemeinschaftlichen Anwalde von Buggenhagen-Dambecker Creditoren obschwebenden Special-Processe beim Königl. Hofgerichte gütlich aufgegriffen sind, und dadurch ein bedeutender Vorschritt zur vergleichsmäßigen Hinlegung des ganzen von Buggenhagen-Dambecker Concurses gewonnen ist, in einem Vergleiche noch ausdrücklich bedungen worden, daß dazu ein Versuch angestellt werden solle; so hat das Königl. Hofgericht auch darauf ein weiteres Augenmerk zu richten sich bestimmt. Es werden demnach hiedurch sämmtliche von Buggenhagen-Dambecker Creditores vorgeladen, in Termino am 21sten October d. J., Morgens 10 Uhr, zum Zweck der völlig gütlichen Aufgreifung des von Buggenhagen-Dambecker Concurses, hieselbst in Person, oder durch hinlänglich legitimirte auch genugsam instruirte Gevollmächtigte zu erscheinen, und die deshalb zu machenden Vorschläge entgegen zu nehmen und mit Bestande sich darüber zu erklären, eo sub præjudicio, daß die Nichterscheinenden, oder deren Gevollmächtigte nicht gehörig legitimirt befunden werden, als einwilligend in die zu machenden Vergleichs-Vorschläge angesehen werden sollen. Datum Greifswald, den 12ten September 1829.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern u. Rügen.
Ziemssen.

Verkauf von Grundstücken.

Das, dem Kaufmann Neumann hier zugehörige, sub No. 106 der Stadt belegene Wohnhaus nebst Hauswiese und Zubehör, mit der gerichtlichen Taxe von 2531 Rthlr. 5 Sgr., welche dem hieselbst affigirten Proclama beigeheftet ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es sind zu diesem Behuf 3 Termine im hiesigen Stadtgerichts-Locale auf den 1sten August, den 1sten October und den 1sten December d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt, zu welchem Kauflustige, die sich als besitz- und zahlungsfähig legitimiren können, zur Abgabe ihrer Gebote mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sie nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, und im Fall nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme erfordern, den Zuschlag zu gewärtigen haben. Gollnow, den 24sten April 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das dem ehemaligen Kämmerer und Tischlermeister Wilke gehörige, hieselbst in der Mühlenstraße sub No. 147 belegene Haus nebst den dazu gehörigen Pertinenzstücken, als:

eine Karpwiese,
eine Wikkavelwiese,
eine Mädeburgswiese und
eine Wollwinkelwiese,

welche auf 1584 Rthlr. 20 Sgr. taxirt worden sind,

sollen in Termino den 7ten December d. J., Vormittags 10 Uhr, hieselbst im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, wozu die Besitzfähigen und Kauflustigen eingeladen werden. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden. Pölitz den 11. Septbr. 1829. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das hier sub No. 4 der Ritterstraße belegene, dem Nagelschmidt Friedrich Glaser und dessen separirter Ehefrau Regine geborne Schütt gehörige Haus nebst Pertinenzstücke, als:

eine halbe Kölpinswiese,
eine halbe Wikkavelwiese,
eine Radelandswiese,
ein Garten und
eine Wollwinkelwiese,

welche auf 658 Rthlr. 10 Sgr. taxirt worden sind, sollen in Termino den 12ten December d. J., Vormittags 10 Uhr, hieselbst im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, wozu die Bietungsfähigen und Kauflustigen eingeladen werden. Die Taxe der Grundstücke kann täglich in der Registratur eingesehen werden. Pölitz den 8. Septbr. 1829.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Verkaufs-Anzeigen.

Die große Obstbaumschule zu Greifswald in Neu-Vorpommern liefert für nachstehende sehr niedrige Preise starke, schöne, fehlerfreie, reichbewurzelte, in jedem Boden (nur nicht dem schlechtesten) nach 30jähriger Erfahrung gutwachsende Obstbäume in jetzt zuverläßig ächten und richtigen Sorten: Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschenbäume, hochstämmig à 6 bis 7, halbstämmig 5 à 6, zwergst. 5; Pfirschen- und Abricosen-Espalier 17, Berberitzen 1½, Hainbutten 3; Mandeln, hochst. 11, halbst. 9, Espalier 8; schwarze Maulbeeren, hochst. 6, halbst. 4, zwergst. 3; Mispeln, halbst. 4, zwergst. 3; Lamberts- und Zellernüsse 1½ à 2; Wallnüsse, hochst. 5½; engl. Stachelbeeren 1 und Weinstöcke à 3½ Silbergroschen. In großen Quantitäten werden die Bäume noch etwas wohlfeiler geliefert, für Emballage, Nummerirung, Namen- und Nummern-Verzeichniß wird eine geringe Vergütigung gegeben. Die Baumpackete gehen meistens von hier zu Wasser nach Stettin, wo Herr Kaufmann A. W. Kölpin, Heumarkt Nr. 29, Bestellungen annimmt und Verzeichnisse zur Auswahl à 2½ Sgr. ertheilt. Bestellungen geradezu geschehen frei, unter der Adresse: „an Kahsdorff, Gärtner in der großen Obstbaumschule zu Greifswald in Neu-Vorpommern."

Auf dem Rittergute Alt-Klücken bei Arnswalde stehn 200 Stück starke Fetthammel billig zum Verkauf.

Zu verkaufen in Stettin.

Ich habe ein Quantum eichener Schiffshölzer von verschiedener Gattung, und geschnittene Planken von 2 bis 4 Zoll stark, cubicfußweise zu verkaufen, und 2 büchene Kielstücken; ferner besten Copenhagener Syrop, fein Korkholz, holl. Süßmilchkäse, grünen Schweizerkäse, Hanfsaat, ruff. Mannagrütze, Rigaer Balsam, Matten, Portorico-Taback in Rollen, Jamaica-Rumm à Flasche 14 Sgr., Sago, Nelken, Sardellen, neuen Preß-Caviar, Capern, Anies, Fahlun-Braunroth, Colophonium, Prov.-Oehl in Gläsern, holl. Packpapier, ruff. Casanseife à Pfd. 5 Sgr., Kistenseife à Pfd. 6 Sgr., beste ruff. Lichte à Stein 4 Rthlr., Caravanen-Thee à Pfd. 4 Rthlr., Haysan-Thee 1½ Rthlr., Hanf und Hanfheede, Flachs und Flachsheede bei seel. G. Kruse Wittwe.

Feine Meklenburger Stoppel-Butter in Gebinden von ½ und 1½ Centner, à 6 Sgr. pr. Pfd. ist zu haben Breitestraße No. 360.

Neue Mallaga-Citronen empfingen
F. Cramer & Comp., Bau- und Breitestr.-Ecke.

Aechte Ital. Macaroni empfehlen
F. Cramer & Comp.

Durch wohlfeilere Einkäufe sind wir dies Jahr im Stande, unsere
ächten Sorauer Wachs-Tafel-Lichte
billiger wie bisher ablassen zu können und haben wir den Preis bei einer Quantité von 10 Pfd. auf 18 Sgr. pr. Pfd. festgesetzt.
F. Cramer & Comp.

Vorjähriger, guter, geruchfreier Bäcker-Roggen, circa 83 ℔. pro Scheffel schwer, ist bei mir zu haben.
C. F. Langmasius.

Neue holländ. Heringe zu heruntergesetzten Preisen in Tonnen und kleinen Gebinden — weiß Licht- und Seifentalg, Berger Leberthran und ord. Caffee bei
C. W. Rhau & Comp.

Schöner reinschmeckender Caffee von 6 bis 8½ Sgr., Raffinade 8½ Sgr., gestossenen Lumpen-Zucker 7 Sgr., neuen Carol. Reis, sämmtliche feine Gewürze, Chocolade, feinste Thee-Sorten, als: Caravanen, Pecco, Perl, Kugel, und Haysan. Fein Jam. Rum in Flaschen; Germanischen Caffee, Magdeburger präp. Cichorien 35 ℔. pr. 1 Rthlr. billigst bey W. Schoenn,
Marien-Kirchhof No. 779.

Ich erhielt sehr schöne decatirte Tuche in allen gangbaren Farben und verkaufe solche zu den Fabrikpreisen. W. Schoenn,
Marien-Kirchhof No. 779.

Ich erhielt ein Pöstchen Berger Fett- oder sogenannten Kaufmannshering, welcher dem holländischen an Geschmack und Fettigkeit vorzuziehen seyn dürfte und offerire solchen in kleinen Gebinden billigst.
W. Schoenn, Marien-Kirchhof No. 779.

Schrot in allen Nummern, auch Posten (gewalzt) Blei in beliebigen Stücken, Pörsch-Pulver in feinen und groben Körnungen empfiehlt zu billigen Preisen C. F. Pompe,
grosse Oderstrasse Nr. 69.

Düsseldorfer Wein-Mostrich in Flaschen à 5 Sgr., auch einzeln bei C. F. Pompe, grosse Oderstrasse Nr. 69.

Schuhmacher- und Kahn-Pech fortwährend zu haben bei C. F. Pompe, gr. Oderstraße No. 69.

Mittel und klein Berger Fetthering zu sehr billigen Preisen bei Wilhelm Weinreich jun.

8 Stück sehr schöne, größtentheils ovale Stückfässer von 9, 11 und 12 Oxhoft sind zu verkaufen. Das Nähere No. 589 große Wollweberstraße.

☞ Neue goldgelbe Schwadengrütze bei F. W. Pfarr.

Neuen Berger Fetthering, welchen wir so eben in ganz vorzüglicher Qualität empfangen, offeriren wir nebst allen Gattungen Heringen in frischer Waare zum billigsten Preise.
E. W. Gollnisch & Comp.

Schönes hellgelbes gut getrocknetes Seegras bei Partheien und in einzelnen Ballen, billigst bei
E. W. Gollnisch & Comp., Speicherstraße No. 68.

Ordinair und mittel Caffee, so wie schönen Bordeauxer Syrop offerirt
Wilhelm Weinreich jun.

Caroliner Reis in ganzen und halben Tonnen bey Wittchow & Schillow.

Auf dem Holzhofe des Bauer Kühl in Grabow sind fichtene polnische Balken und Tischler-Bretter zu verkaufen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über eine Parthie Berger Fettheringe à tout prix Sonnabend den 3ten October, Vormittags 10 Uhr, beim Sellhausmann Fischer wie Pieper.

Zu vermiethen in Stettin.

Im Hause große Domstraße No. 797 ist zu Neujahr 1830 eine Parterre-Wohnung von 5 Stuben, 1 Domestikenstube, Küche, Speisekammer und Keller zu vermiethen, und das Nähere von dem Unterzeichneten, Kuhstraße No. 288 deshalb zu erfahren.
A. F. W. Wißmann.

In der großen Wollweberstraße No. 580 ist in der zweiten Etage eine freundliche Hinterstube zu vermiethen.

In der Louisenstraße Nr. 739 ist ein guter Stall, auf 4 Pferde eingerichtet, mit auch ohne Wohnung nach dem Hofe, zum 1sten November c. zu vermiethen.

In der Pelzerstraße No. 663 ist die 2te Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, heller Küche, Kellerraum und Holzstall zum 1. Januar zu vermiethen.

Eine geräumige Stube nach vorne ist Schuhstraße No. 148 billig zu vermiethen.

In der Oderstraße No. 65 ist die 2te Etage, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten November oder 1sten Januar zu vermiethen.

Breitestraße No. 367 sind in meinem neu erbauten Hause nach hinten heraus 2 Logis nebst Zubehör zum 1sten November d. J. zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst. Wenn es verlangt wird, so kann ich auch Stallung für 2 Pferde geben.
Markurth.

Der Weinkeller des Hauses No. 782, kleine Domstraße, wird zum 1sten November miethsfrei.

Bekanntmachungen.

Sollte Jemand eine sich noch im guten Zustande befindende Kornklapper abzulassen haben, so bitte ich es mir anzuzeigen. Chr. Ernst Juppert.

Ich habe wieder sehr schöne hollsteinische Butter in halben Tonnen und kleinen Gebinden und grünen Schweizerkäse anhero gebracht und empfehle mich meinen geehrten Kunden bestens. Mein Schiff Neptun liegt an der Hollsteiner Brücke.
L. H. Sörensen aus Cappeln.

Schiffer J. C. Schütt ist so eben hier angekommen und empfiehlt sich seinen Freunden und dem geehrten Publikum bestens mit
„vorzüglich schöner, frischer hollsteiner Butter
„und vortrefflichem Käse."

Dreh-Rolle,
in der Baumstraße No. 1022, auf das bequemste neu eingerichtet, für die Stunde 1 Sgr.

Es hat sich eine Hühnerhündin, lebhaften Temperaments, weiß mit braunen Flecken, Namens Juno, verlaufen; wer dieselbe Breitestraße No. 373 abgiebt, erhält 2 Thaler Belohnung.